

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 130 (2004)
Heft: 12: Eisenbahntrassees

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

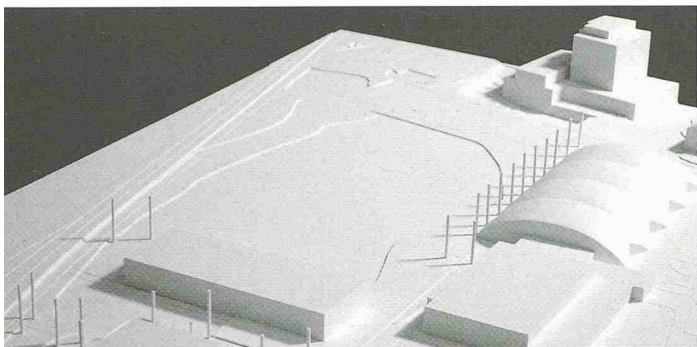
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

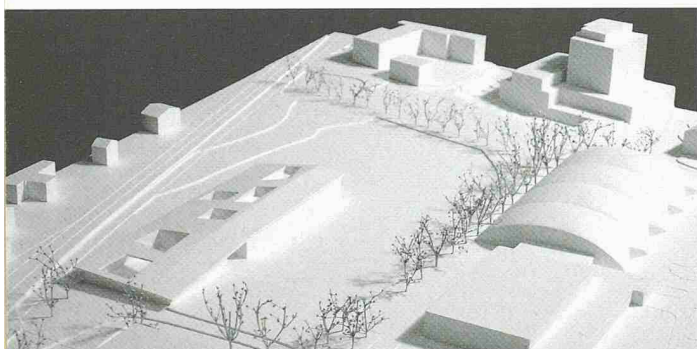
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der einfache Baukörper lässt die Matte frei
(1. Rang, Aeschlimann . Prêtre . Hasler)



Innovativer Vorschlag mit zu grosser Landbeanspruchung
(2. Rang, pool Architekten)

Primarschulhaus Lindefeld, Burgdorf

(b) Aus 119 Bewerbungen wurden 20 Büros zum Projektwettbewerb eingeladen. In einem Aussenquartier, auf dem noch unüberbauten Lindefeld, in Nachbarschaft von Berufsschule, Sportanlagen und Regionalspital, war ein Schulhaus mit acht Klassenzimmern und einem Doppelkindergarten zu planen. Ein einfacher und bescheidener Wettbewerb, wie der Organisator Heinz Kurth meint. Einstimmig setzte die Jury das Projekt von *Aeschlimann . Prêtre . Hasler* auf den ersten Rang. Sie stellen den Bau in den Süden des Lindefelds und lassen damit eine grosszügige Weite frei. *Pool Architekten* verstehen ihren Bau eher als Teil dieses Freiraums. Diese Schulanlage ist von grosser Qualität und hoher Identität, schreibt die Jury, hat aber den Nachteil der grossen Landbeanspruchung und der hohen Baukosten.

Preise

1. Rang / 1. Preis
Aeschlimann . Prêtre . Hasler Archi-

tekte, Baden; Mitarbeit: Melanie Franko

2. Rang / 2. Preis
pool Architekten, Dieter Bachmann, Matthias Stocker, Zürich; Mitarbeit: Guillaume Henry, Christian Manz

3. Rang / 3. Preis
Meletta Strebler Zangger, Zürich; Mitarbeit: Armin Vonwil

4. Rang / 4. Preis
Loeliger Strub Architektur, Zürich; Mitarbeit: Gian Salis, Hannes Luz, Ulrike Traut, Dominique Meier

5. Rang / 5. Preis
müllermüller Architekten und Mathias E. Frey, Basel; Mitarbeit: Michelle Morf, Lars Maier

Preisgericht

Ulrich Steiner, Stadtbaumeister (Vorsitz); Elisabeth Zäch, Gemeinderätin; Hansruedi Kummer, Bildungsbeauftragter; Markus Grimm, Gemeinderat (Ersatz); Astrid Stauter, Architektin; Ursula Stücheli, Architektin; Tom Pulver, Architekt; Max Steiger, Architekt; Heinz Kurth, Architekt (Ersatz)

Hafengelände, Rorschach

(b) Santiago Calatrava hatte zur Seeufergestaltung eine Ideenskizze erstellt. Doch war nach dem bewilligten Projektierungskredit aus den Reihen der örtlichen Architekten der Widerstand gegen einen Direktauftrag gewachsen. Paul Knill (Präsident BSA Ostschweiz) und Heinz Schöttli sprachen bei den Behörden vor, waren auch erfolgreich, sollten aber in kürzester Zeit einen Wettbewerb durchführen. Man einigte sich auf einen kooperativen Planungsprozess: Die vier ausgewählten Teams trafen sich zu drei Arbeitstagen, an denen sie ihre Ideen präsentierten, austauschten und die Kritik des Beurteilungsgremiums aufnahmen.

Geprägt ist das Hafengelände vom nahen Bahnhof, dem hinter den Geleisen liegenden Quartier und dem Kornhaus, das in Zukunft umgenutzt werden soll. Einstimmig wählte die Jury das Projekt vom Team *West 8 / Vehovar & Jauslin* zur Weiterbearbeitung. Im Gegensatz zu den drei anderen Vorschlägen schaffen sie mit dem Hafengebäude keine Front, sondern schlagen einen Pavillon vor. Das Projekt überzeuge in allen Massnahmen, vom städtebaulichen Bezug bis zur Gestaltung ein-

zelner Details. Einzig die neu vorgeschlagene Hafenkante soll noch angepasst werden.

Weiterbearbeitung

Landschaftsarchitektur: West 8, Rotterdam; Architektur: Vehovar & Jauslin, Zürich

Weitere Teilnehmende

– Landschaftsarchitektur: Rotzler Krebs, Winterthur; Architektur: Dietrich / Untertrifaller, Bregenz
– Landschaftsarchitektur: Zulauf Seippel Schweingruber, Baden; Architektur: Keller. Hubacher. Architekten, Herisau
– Landschaftsarchitektur: Martin Klausler, Rorschach; Architektur: Bächtold & Baumgartner und Bruno Bottlang, Rorschach

Preisgericht

Thomas Müller, Stadtpräsident; Hans Heule, Bauvorstand; Roman Schlegel, Stadtbaumeister; Lydia Buchmüller, Stadtpräsidentin Arbon; Paul Knill, Architekt; Sibylle Aubort Raderschall, Landschaftsarchitektin; Johannes Schaub, SBB Infrastruktur; Caspar Angehrn, Präsident parlamentarische Baukommission, Peter Thoma, Kommunikationsbeauftragter



Das neue Hafengebäude
(Weiterbearbeitung, West 8 / Vehovar & Jauslin)



Hafengelände mit Kornhaus (links) und neuem Hafenpavillon (rechts)
(Weiterbearbeitung, West 8 / Vehovar & Jauslin)

Archareal, Winterthur



Die Shopping-Mall (Weiterbearbeitung, Brunnschweiler / Denzler / Erb)

(bö) In unmittelbarer Bahnhofsnähe will die Halter Generalunternehmung an Stelle des Volkshauses und des Parkhauses «Arch» einen Komplex mit Läden, Büros, Wohnungen und einer neuen Parkierung erstellen. Es wird mit einer Investition von 100 Millionen Franken gerechnet.

Die zwei als Nachwuchs ausgewählten Teams konnten sich im letzten Oktober entschiedenen Studienauftrag durchsetzen. Die Jury kam damals zum Schluss, dass die Projekte, die das Gebiet «auffüllen», zu den besten Lösungen führten. Inzwischen sind die zwei Projekte überarbeitet und der Vorschlag von *Brunnschweiler / Denzler / Erb* ist zur Weiterbearbeitung empfohlen worden. Vor allem städtebaulich und architektonisch war das Preisgericht vom «kraftvollen Rohling», der in das baurechtliche Korsett eingeschnitten ist, überzeugt. *Müller Sigrist* hingegen präsentierten einen bestens organisierten und funktionierenden Bau. Im Vergleich sind die Stärken des einen Projektes gleichzeitig die Schwächen des anderen. Die Jury gewichtete Städtebau und Architektur höher und ist überzeugt, dass die inneren Schwächen des Siegerprojektes noch behoben werden können. Mit der Überarbeitung verzichtete das Siegerteam auf das Überbauen der Eulach und auf den Splitlevel in den Verkaufsflächen.

Die Stadt Winterthur hatte 1992 das Volkshaus aus dem Inventar entlassen, und der Schweizer Heimatschutz fordert seit längerem eine Neuüberprüfung. Im Bundesamt für Kultur ist noch nicht entschieden, ob die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege

ein Gutachten über die Schutzwürdigkeit verfassen soll. Philipp Maurer vom Schweizer Heimatschutz versteht nicht, warum sich die Stadt weigerte, diese Frage vor dem Wettbewerb zu klären. Denn falls der Kanton oder der Bund das Volkshaus doch noch unter Schutz stellten, wäre der Wettbewerb vergebliche Liebesmüh gewesen. Derweil sammelt die Alternative Liste Unterschriften für ein Referendum gegen den Verkauf des städtischen Landes.

Weiterbearbeitung

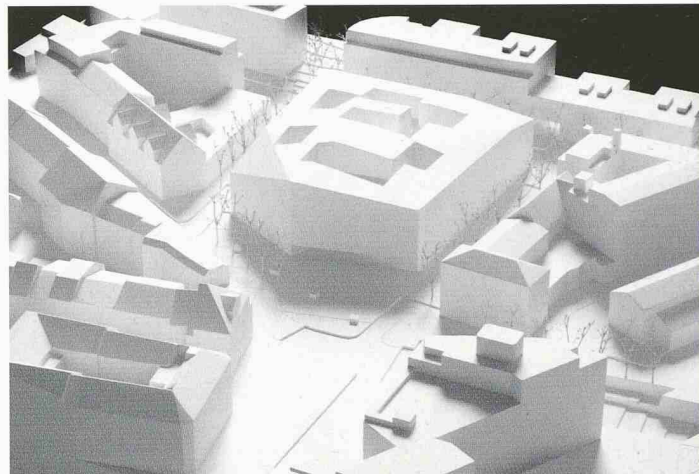
Brunnschweiler / Denzler / Erb, Winterthur (Überarbeitung); Mitarbeit: Amadeus Dorsch, Eva Podoll; Ganz Landschaftsarchitekten, Zürich; Bauingenieur: Schnewlin & Küttel, Winterthur; Gebäudetechnik: Amstein + Walther, Zürich; Bauökonomie: Beat Odinga, Uster; Verkehrsplanung: Paul Widmer, Frauenfeld

Weitere Teilnehmende

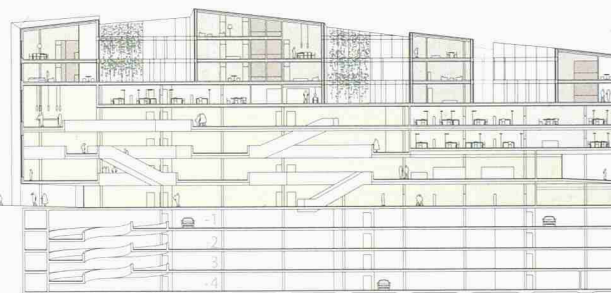
- Müller Sigrist Architekten, Zürich (Überarbeitung)
- Max Dudler, Zürich / Berlin
- Zimmermann Architekten Aarau und Ernst Niklaus Fausch Architekten, Aarau
- Vrendli und Arnold Amsler, Winterthur
- Baumschlager Eberle Anstalt, Vaduz
- Gigon / Guyer Architekten, Zürich
- ASTOC, Kees Christiaanse und Heinz Schöttli, Köln / Rotterdam / Berlin / Schaffhausen
- Astrid Stauer und Thomas Hasler, Frauenfeld
- Bearth + Deplazes Architekten, Chur

Preisgericht

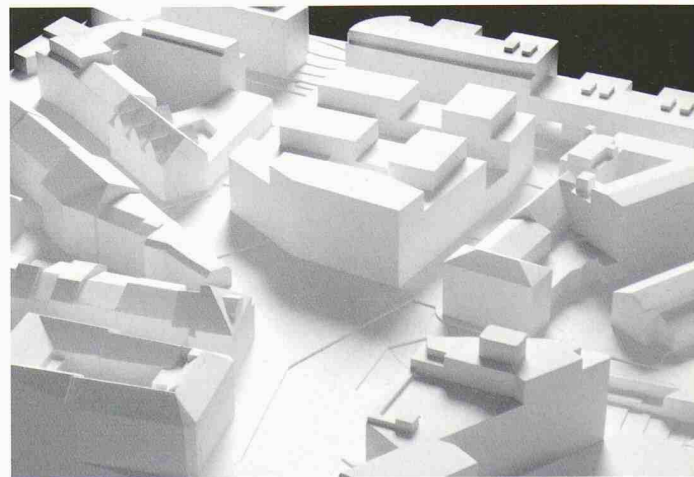
Fritz Schumacher, Kantonsbaumeister Basel Stadt (Vorsitz); Matthias Krebs, Landschaftsarchitekt (Studienauftrag); Christine Bräm, Amt für Städtebau Zürich (Überarbeitung); Peter Stutz, Architekt; Christian Sumi, Architekt; Ernst Wohlwend, Stadtpräsident; Peter Arbenz, Parkhaus AG, Balz Halter, Halter Unternehmungen; Arthur Stolz, Halter Generalunternehmung; Reinhard Stahel, Stadtrat (Ersatz)



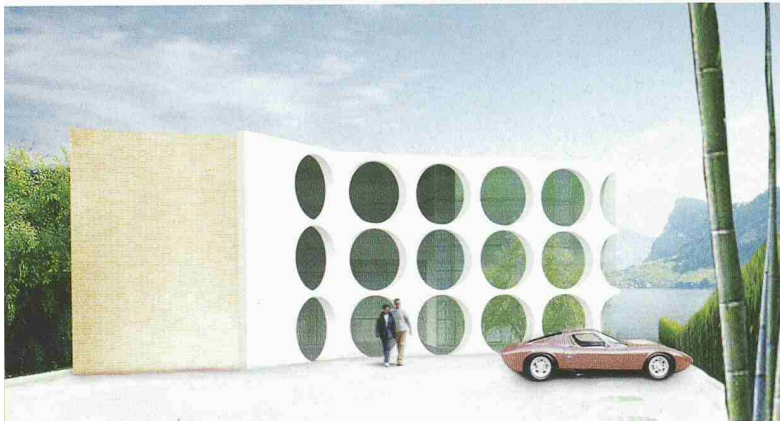
«Zirkuszelt» mit Licht- und Wohnhöfen, die ineinander verschmelzen (Weiterbearbeitung, Brunnschweiler / Denzler / Erb)



Der Schnitt nach der Überarbeitung: Die Höfe durchstossen die Verkaufsflächen nicht mehr (Weiterbearbeitung, Brunnschweiler / Denzler / Erb)



Im Innern gut organisiert, aber der Jury zu wenig städtebauliche Aufwertung (Müller Sigrist)



Eingangsfassade und Blick von der Küche durch die Orangerie (1. Rang, Philippe Stuebi; Visualisierungen: Kaspar Gessner)

Eine Villa am See, Hergiswil NW

(bô) Extravagant, luxuriös und modern soll die Villa werden. Die private Bauherrschaft suchte ein Architekturbüro und lud aus 21 Bewerbungen 10 vorwiegend junge Teams zu einem Studienauftrag ein. Diese hatten das ungewöhnliche Raumprogramm mit Autoeinstellhalle (12 Plätzen), Bootshaus und Bad- und Wellnessbereich auf einer Parzelle mit Seeanstoss zu organisieren. Die Architekturbüros mussten sich entscheiden, ob sie die Villa auf den hinteren und breiten Teil des Grundstücks setzen oder aber den schmälere Teil am See mit einbeziehen wollten. Die Jury kam zum Schluss, dass die Positionierung «en seconde ligne» ungünstig sei, weil sie das Potenzial des Sees zu wenig nutzt. *Philippe Stuebi* schlägt einen gewin-

kelten Bau vor, der zwischen den Grundstücksteilen vermittelt. Die Qualität seines Siegerprojektes liegt, so die Jury, in den zahlreichen subtilen und kreativen Inszenierungen, die zwischen Landschaft und Architektur vermitteln. Damit ist beispielsweise die zweigeschossige Orangerie gemeint, dank der man von der Küche sowohl auf den Pilatus als auch auf den See sieht; oder die Garageinfahrt, die durch einen Bambuswald führt. Der Entwurf verdankt also seine Qualität auch der Zusammenarbeit mit den Landschaftsarchitekten.

Private Bauherrschaften, die über einen Studienauftrag ihren Architekten suchen, sind selten. In Hergiswil wählten die Verantwortlichen ein nicht anonymes Ver-

fahren mit Zwischenbesprechungen. Der Wettbewerb sei gelungen, weil sich die Bauherrschaft auch für ein spezielles Projekt begeistern liess. In diesen Tagen wird die Baueingabe eingereicht.

Preise

- 1. Rang
Philippe Stuebi Architekten, Zürich; Mitarbeit: Eberhard Tröger; Landschaftsarchitektur: Kuhn & Truninger, Zürich
- 2. Rang
Bauzeit Architekten, Biel
- 3. Rang
Buchner Bründler Architekten, Basel

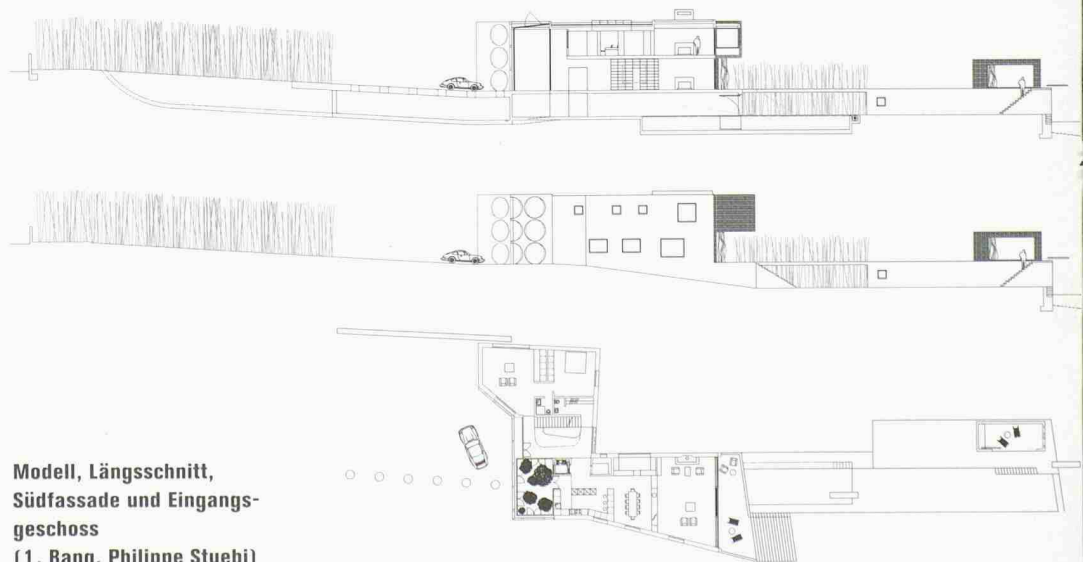
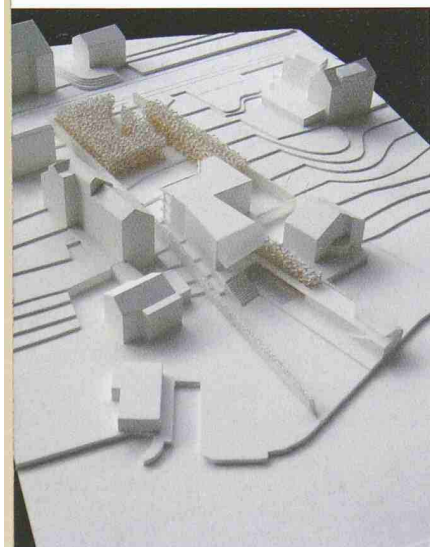
Weitere Teilnehmende

- Lischer Partner Architekten Planer, Luzern

- Buol & Zünd Architekten, Basel
- Trinkler Ferrara Engler Architekten, Basel
- Müller + Antonietta Architekten, Luzern
- Bühlmann Architekten, Hergiswil
- Anderegg Architekten, Meiringen

Preisgericht

- Carl Fingerhuth, Architekt (Vorsitz); Oliver Blättler und Denise Tarone, Bauherrschaft; Niklaus Reinhard, Architekt / Baukommission Hergiswil; Philippe Cabane, Stadtplaner / Soziologe



Modell, Längsschnitt, Südfassade und Eingangsgeschoss (1. Rang, Philippe Stuebi)